

## Predigt am 12. Sonntag nach Trinitatis (07.09.2025) in Crailsheim

### **Matthäus 1, 8b**

Die Gnade unsers Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen.

**8 *Ihr werdet meine Zeugen sein zu Jerusalem, und in ganz Judäa und Samaria, und bis an das Ende der Erde.***

Der Herr segne sein Wort an uns allen. Amen.

#### **Einleitung**

[Heute soll es darum gehen,] was zu der Zeit der Apostel in Antiochien, der Hauptstadt der römischen Provinz Syrien, geschah.

Es gab dort eine große christliche Gemeinde, die zumeist aus bekehrten Heiden bestand. Und diese Gemeinde war geistlich sehr gut versorgt. Bei ihr waren Propheten und Lehrer; nämlich Barnabas, der mächtig predigen und trösten konnte, und Simon mit dem Beinamen Niger, und Lucius von Kyrene in Afrika, und Manahen, der mit dem König Herodes Antipas erzogen war, und Saulus, der sich Paulus nannte.

Doch dann, während eines Gottesdienstes, sprach der Heilige Geist durch einen der Propheten: „*Sondert mir aus Barnabas und Saulus zu dem Werk, zu dem ich sie berufen habe.*“<sup>1</sup> Damit war das Werk der Mission gemeint. So wurde also ein ernster und andächtiger Gottesdienst gehalten, und die Propheten und Lehrer waren dem Willen Gottes gehorsam, legten ihre Hände auf Barnabas und Saulus und ließen sie ziehen.

So kamen also die großen Missionsreisen des Barnabas und besonders auch die des Paulus zustande, [von denen uns die Apostelgeschichte berichtet. Es geschah] durch diesen ganz unmittelbaren Befehl und Beruf Gottes.

Einen solchen unmittelbaren Befehl und Beruf haben wir jetzt, [hier und heute] nicht zu erwarten. Aber der Befehl Gottes, Mission [und Evangelisation] zu treiben, steht fest in der Heiligen Schrift. Und Gott will, dass die christliche Gemeinde, diesem Befehl gehorsam, Arbeiter für diesen Dienst beruft. Und die durch die christliche Gemeinde berufen wurden, die hat Gott selbst durch das Mittel der Gemeinde berufen. Das Missionswerk soll also nicht aufhören, sondern fortgehen bis an den jüngsten Tag.

Wir wollen nun bedenken: Das Werk der Mission und sehen,

1. was es ist und
2. wie wir es treiben sollen.

#### **1. Was ist das Werk der Mission?**

Was die Mission nach Gottes Willen ist, das sehen wir klar aus den Worten Jesu, welche er bei seiner Himmelfahrt seinen Jüngern sagte: „*Ihr werdet meine Zeugen sein zu Jerusalem, und in ganz Judäa und Samaria, und bis an das Ende der Erde.*“ Denn diese Worte gelten auch uns, gelten auch für die Zeiten und Umstände, in denen wir leben.

Wir sollen Jesu Zeugen sein. Wir sollen alle Welt mit dem Zeugnis von Jesus erfüllen. Allen Völkern, allen Menschen sollen wir das Evangelium von Jesus predigen. Denn es „*ist in keinem andern Heil, es ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darin wir sollen selig werden.*“<sup>2</sup>

---

<sup>1</sup> Apostelgeschichte 13, 2

<sup>2</sup> Apostelgeschichte 4, 12

Und wir kennen diesen Namen, wir haben dieses Heil. Wir sollen diesen Namen und dies Heil auch Andern bringen. Das ist unser Beruf als Christen. Dazu hat Gott uns wortwörtlich berufen. Dazu lässt und erhält er uns auf dieser Erde, [sonst hätte er uns auch schon längst zu sich in den Himmel heimrufen können.] „*Ihr seid das Licht der Welt*“, sagt der Herr bei Matthäus 5, 14 [über uns].

Und mit diesem Zeugnis geben von Jesus sollen wir da anfangen, wo wir sind. Da, wo er ist, soll jeder Christ ein Zeuge Jesu sein, durch Wort und Wandel. Unsere Nachbarschaft, unser Dorf, unsere Umgebung, unsere Stadt soll von uns Christen mit dem Evangelium von Christus versorgt werden.

Und dann sollen wir es weiter tragen, es überall hin aussenden in unsern Staat, in unser Land, in die Nachbarländer, und bis an das Ende der Erde. Das ist Mission. Das ist das Werk der Mission, das Gott durch Christus im Heiligen Geist allen Christen befohlen hat.

## **2. Wie, in welcher Weise sollen wir dieses Werk treiben?**

Wie wir es in unserer nächsten Umgebung treiben sollen, das ist schon gesagt worden: Jeder Christ soll ein lebendiger Zeuge Jesu sein durch Wort und Wandel. In unseren Häusern, in unserer Nachbarschaft, in unseren Freundeskreisen, in unseren Arbeitsplätzen soll jeder das Wort Jesu von uns hören und an unserem Wandel sehn, das wir Jesu Jünger sind. [Die Leute sollen wissen, dass wir Christen sind und wir sollen ihnen froh bekennen, worin unsere Hoffnung liegt und, dass Jesus lebt.]

In die Armenhäuser, die Krankenhäuser, die Irrenhäuser, die Gefängnisse unserer Stadt oder unseres Kreises sollen wir das Evangelium von Christus bringen und senden. In die Gassen und Winkel sollen wir es tragen.

Den in [anderen] Staaten zerstreuten und mit dem Wort des Heils unversorgten Landsleuten sollen wir es bringen und senden. Ebenso den in unserem ganzen Land Zerstreuten und Unversorgten, die ja sonst bald im Unglauben versinken müssen.

[Doch auch die Zugewanderten und Migranten] sollen wir nicht vergessen. [Den Menschen, die ihr Vaterland verlassen haben,] sollen wir durch das Evangelium von Jesus das rechte Vaterland und wahre Freiheit zeigen.

Wo immer Gott uns eine Tür auftut, da sollen wir unsere Boten eingehen lassen mit dem Evangelium des Friedens.

Und was ist mit den ungezählten Heiden und Ländern, die von Finsternis bedeckt sind? Ja, Dunkel bedeckt sie und über uns ist der Herr aufgegangen, und seine Herrlichkeit ist erschienen über uns. Da ruft der Heilige Geist uns, seiner Christenheit zu: „*Mache dich auf, werde Licht!*“<sup>3</sup> Und das ist in dem Sinne zu verstehen, in welchem Christus zu uns sagt: „*Ihr seid das Licht der Welt.*“<sup>4</sup> Wir sollen den Heiden das wahre Licht bringen und senden. [Die Kirche hatte schon immer viele und überaus gesegnete Missionsprojekte auf der ganzen Welt. Und auch heute ist es nötig, dass] Arbeiter und Mittel gesandt werden, um den von Gott gegebenen Segen einzuheimsen. Das sollte nicht also sein.

Die rechtgläubige Kirche, die Kirche, welcher Gott die Gnade gegeben hat, dass sie Gottes reines und lauteres Wort und Sakrament hat, die sollte die allererste und allereifrigste sein, das Werk der Mission zu treiben. Ist sie es? [Sind wir lutherischen Christen die eifrigsten Missionare und Evangelisten?] Unsere Kirche wird hierin von anderen Kirchen beschämt.

O Christ, tue Herz, Mund und Hand auf für das Werk der Mission, für das Werk der Ausbreitung, der Verkündigung des Zeugnisses von Jesus nah und fern. Höre, was der Heilige Geist, durch den

---

<sup>3</sup> Jesaja 60, 1

<sup>4</sup> Matthäus 5, 14

Propheten weissagend, der Kirche Christi sagt: „*Es ist ein Geringes, dass du mein Knecht bist, die Stämme Jakobs aufzurichten und das Verwahrlosete in Israel wiederzubringen; sondern ich habe dich auch zum Licht der Heiden gemacht, dass du seiest mein Heil bis an der Welt Ende.*“<sup>5</sup> Amen.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

(*Predigt Carl Manthey-Zorns über Apostelgeschichte 1, 8b (1910-1911) Kleine Hauspostille 153-155, sprachlich angepasst und ergänzt von Noah Müller*)

---

<sup>5</sup> Jesaja 49,6